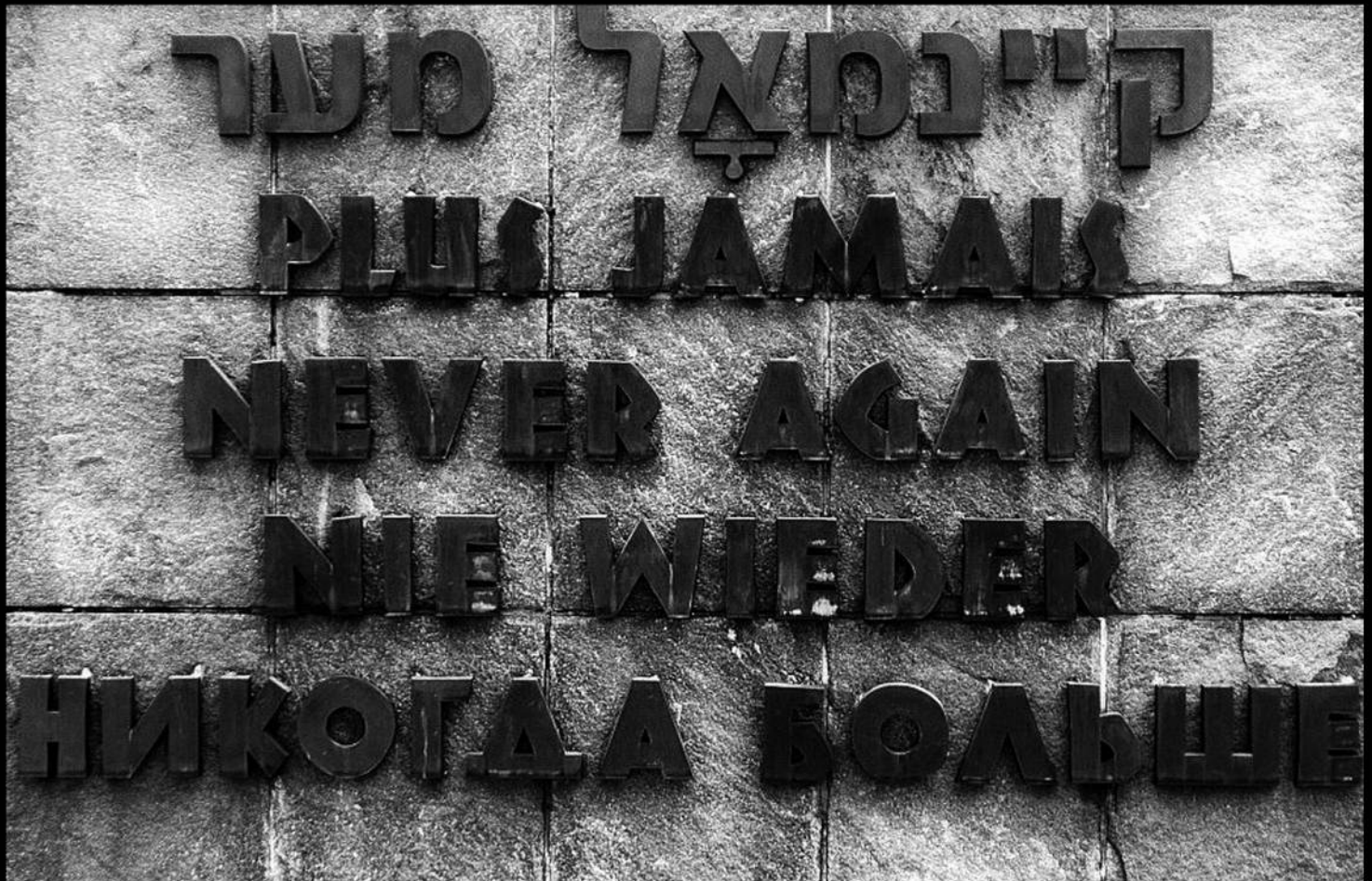


Gegen Faschismus & Sozialchauvinismus



Liberationweeks 2016 - Gedenken an die Befreiung Nord-Ost-Berlins

*Vom 21. bis zum 24. April 1945 ereigneten sich im Berliner Nord-Osten die ersten Gefechte zwischen der Roten Armee und den verbliebenen nationalsozialistischen Truppen. Die Einnahme der Berliner Außenbezirke war ein wichtiger Schritt für die Niederringung der Nazis und deren »Reichshauptstadt«. Darum erinnern Antifaschist*innen jährlich an die Befreiung von Weißensee, Prenzlauer Berg, Pankow und Hohenschönhausen.*

Die brennenden Geflüchtetenunterkünfte 2015 und die Wahlergebnisse der AfD 2016 belegen, dass der rechte Ungeist auch 71 Jahre nach 1945 noch lange nicht tot ist. Gänzlich ungeniert ergeht sich der Mob in Gewaltphantasien und fachsimpelt in den Facebook-Kommentarspalten über Erschießen und Erhängen. Auch die ewige Mär von »nützlichen« und »unnützen Menschen« ist keine Erfindung der AfD, sondern hat ihre historischen Vorläufer bereits vor und im Nationalsozialismus. Jene Entwicklungen fordern geradezu einen Abgleich zwischen den Argumentationen (historischer) Nazis und der »besorgten Bürger*innen«. Antifaschistisches Gedenken ist von daher nicht statisch, es macht das Vergangene vielmehr begreifbar und nachvollziehbar, um das Heute kritisch zu hinterfragen.

Von Dresden bis in die Berliner Randbezirke

Die Wirkung der rassistischen Aufmärsche, bei denen sich Montag für Montag tausende in Dresdens Innenstadt versammeln, blieb auch in Berlin nicht unbemerkt. Ab Herbst 2014 kam es wöchentlich zu Aufmärschen in den Randbezirken der Hauptstadt. Dank Gegenprotest und innerer Zerfallserscheinungen konnten die Aufmärsche als regelmäßige Events zumindest eingeschränkt werden. Im Bezirken wie Pankow oder Hohenschönhausen sind es vor allem klassische Nazistrukturen wie die NPD, die von der gegenwärtigen Hetze gegen Geflüchtete profitieren. Während die Aufzüge kaum Zuwachs verzeichnen konnten, gelang es der NPD dennoch mit diesen Aktionen die Stimmung gegen Geflüchtete in den Vierteln weiter zu schüren. Die vermeintliche Vergewaltigung eines deutsch-russischen Mädchens im Frühjahr 2016, welche später durch das Mädchen dementiert wurde, nutzte die Naziartei für ihre Hetze. Mehrmals griffen Männer aus der deutsch-russischen Community das Geflüchtetenlager in Falkenberg an, wobei sie u.a. das Wachhäuschen mit Hämmern einschlugen. Die NPD-Tarnorganisation BIKAC (»Bürgerinitiative Kein Asylanten-Containerdorf in Falkenberg«) fungierte hier als Stichwortgeber. Sie rückte die Unterkunft als Ausgangsort der vermeintlichen Tat in den Mittelpunkt und lobte die Angreifer: »Wenigstens ein europäisches Volk, das nicht alles kommentarlos hinnimmt.«. Diese Anbiederung scheint absurd, bedenkt mensch, dass die NSDAP stets vom »slawischen Untermenschentum« sprach, wenn sie Russland meinte.

Im Pankower Norden gelang der NPD über das Thema »Asyl« eine politische Verankerung und der Aufbau einer rechten Hegemonie. In Karow und Buch organisiert die lokale NPD regelmäßig kleinere Kundgebungen gegen Geflüchtetenunterkünfte, in Blankenburg wiederum verteilte die NPD Pfefferspray an Anwohner*innen, mit der Aufforderung es gegen Roma einzusetzen. Die seit nunmehr zwei Jahren andauernde Hetzkampagne der Bucher Nazis blieb nicht folgenlos. Der Bauzaun der Bucher Unterkunft sowie deren Wachpersonal wurden mehrmals angegriffen, Vertreter*innen anderer Parteien wurden bedroht und gegen Geflüchtete wurde ein Bedrohungsszenario aufgebaut. Aus diesen Gründen wollen wir dieses Jahr einen Schwerpunkt der »Liberationweeks« auf Berlin-Buch legen. Denn Buch gehört aktuell nicht nur zu den Berliner Nazi-Hotspots, sondern hat auch eine lange braune Geschichte, deren genauere Betrachtung lohnenswert ist.

»Aktion T4«

In Pankow-Buch existierten in den 1930er Jahren die größten Krankenhäuser und Heilstätten Europas, welche besonders für ihre Hirnforschung und die Genetik bekannt waren. Diese Krankenhäuser spielten eine nicht unwesentliche Rolle in der Ermordung von Menschen, die durch die Nazis als »nicht lebenswert« stigmatisiert wurden.

Adolf Hitlers formloser Befehl (1. September 1939) ermächtigte den Reichsleiter Philipp Bouhler und den Arzt Dr. med. Karl Brandt zur »planwirtschaftlichen Erfassung« aller Heil- und Pflegeanstaltspatient*innen, um deren Tötung zu veranlassen. Zwischen Januar 1940 und August 1941 ermordeten die Nazis und deren Krankenwesen rund 70.000 Menschen auf Grund von »Schwachsinn« oder »Behinderung«. Neben rassenhygienischen Vorstellungen der Eugenik sind kriegswirtschaftliche Erwägungen während des Zweiten Weltkrieges zur Begründung herangezogen worden. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurden die Massenermordungen unter der euphemistischen Bezeichnung »Euthanasie« (übersetzt »der gute Tod«) vollzogen. Menschen auf Grund von »Schwachsinn« oder »Behinderung«. Neben rassenhygienischen Vorstellungen der Eugenik sind kriegswirtschaftliche Erwägungen während des Zweiten Weltkrieges zur Begründung herangezogen worden. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurden die Massenermordungen unter der euphemistischen Bezeichnung »Euthanasie« (übersetzt »der gute Tod«) vollzogen.

Die Aktion wurde als „Vernichtung lebensunwerten Lebens“, „NS-Krankenmorde“ bekannt. Namensgebend für das in der Nachkriegszeit mittlerweile gebräuchliche Kürzel Aktion T4 war die Bürozentrale für die Leitung der Ermordung von Menschen mit Behinderung im gesamten Deutschen Reich, in der Tiergartenstraße 4 in Berlin-Mitte. Die für »T4« zuständige Behörde war zudem mit dem Einsatz und der Bezahlung der ersten KZ-Kommandanten in Belzec, Sobibor und Treblinka betraut.

Tötungsanstalten in Berlin-Buch

Bereits 1933 wurden in den Bucher Krankenhäusern über 100 Ärzt*innen, Angestellte und Arbeiter*innen aus politischen und »rassischen« Gründen aus dem Krankenhausdienst entlassen. Ein erster Schritt zur Ermöglichung der Morde auch in Pankow-Buch. Denn obwohl der Krankenhauskomplex nicht als Tötungsanstalt angesehen werden kann, wurden auch von hier ab März 1940 Menschen in eben jene »verlegt«, hauptsächlich nach Bernburg und Brandenburg an der Havel. Insgesamt soll diese Aktion 3.000 Menschen betroffen haben. Die Sterbezahlen im Krankenhaus Buch selbst stiegen ebenfalls an. So erhöhten sich diese von 1621 Todesfällen im Jahr 1933 auf 5695 im Jahr 1942 – der Hochphase der »Aktion T4«. Der Großteil der Patient*innen wurde durch Mangelernährung, Vernachlässigung und das Spritzen überdosierter Schlafmittel getötet. Auch in Buch gab es den Versuch, die »Aktion T4« geheim zu halten, jedoch geht die Lokalhistorikerin Rosemarie Pumb davon aus, dass mindestens 1.000 Bucher*innen gewusst haben müssen, was hier geschah. Auch sie selbst hatte in ihrer Kindheit mitbekommen, dass etwas nicht stimmte: »Mit elf Jahren lag ich einmal selbst einige Wochen im Krankenhaus. In meinem Zimmer war ein kleiner, schwerbehinderter Junge, Iddi. Sein Bett war oft mit Tüchern verhängen, aber er zog sie immer wieder weg. Eines Tages sagten die Schwestern: Ach, es hat ja keinen Zweck, die Chefin bekommt es ja eh mit. Das beunruhigte mich, obwohl ich es damals nicht ganz verstand. Vermutlich hat Iddi den Krieg nicht überlebt.« schreibt sie in ihrem Buch »Ein Ort schweigt«.

Vererbungslehre und Nützlichkeitsdenken

Während die ersten Morde hauptsächlich Menschen mit so genannter Behinderung betrafen, wurde der Personenkreis in der zweiten Phase der »Aktion T4« (1940) auf Arbeitslose, Tuberkulosekranke, Arbeitsunwillige, und Wohnungslose ausgeweitet. Damit sollten der faschistischen Vernichtungsmaschinerie weitere 130.000 Menschen zum Opfer fallen. Jene Opfergruppe fassten die Nazis unter dem Überbegriff »Asoziale« zusammen. Sie mussten in den Vernichtungslagern den »schwarzen Winkel« tragen und wurden zum Großteil zwangssterilisiert, da die Nazis und die von ihnen protegierte Eugenik-Forschung davon ausgingen, dass z.B. der Lebenswandel von Wohnungslosen vererbbar sei. 400.000 Menschen waren davon betroffen.

Jene Ansätze von NS-Vererbungslehre finden auch heute ihre Wiedergänger – in Personen wie Thilo Sarrazin oder Heinz Buschkowsky. Deren als wissenschaftlich verpackte Polemik gegen Erwerbslose geht von vererbbarer »Dummheit« aus und nicht davon, dass Menschen sich entsprechend ihrer Umstände entwickeln. Sarrazin und Co. würden bei der Sterilisation von Erwerbslosen sicher gern selbst Hand anlegen, um deren Zeugungsfähigkeit einzuschränken. Da das aber nicht so einfach geht, begnügen sich die politischen Sprecher*innen des deutschen Sozialchauvinismus bisweilen mit Appellen für mehr Elitenförderung. Akademiker-Eltern sollen demnach durch staatliche Zuschüsse in ihrem Entschluss fürs Kinderkriegen bestärkt werden. Nur so könne dem Anwachsen einer »unnützen« »Unterklasse« entgegengewirkt werden. Die bereits aus FDP-Kreisen vorgetragene Forderung findet sich auch bei der AfD wieder. So fordert die Partei die Förderung von Kindern aus Besserverdienerfamilien und die Absenkung der Hartz 4-Sätze. Erwerbslose sollen somit, ganz im Sinne der bestehenden Regierungsdoktrin, aus der »Sozialen Hängematte« gescheucht werden. Denn wer nicht arbeitet, der*die habe auch kein Anrecht auf ein würdiges Leben.

Heraus zu den Liberationweeks 2016!

Die systematische Ermordung »unwerten Lebens« wurde bis zur bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht und dem Untergang des »Dritten Reichs« ausgeübt. Uns ist bewusst, dass mit der Befreiung vom deutschen Faschismus nicht das Paradies auf Erden kam. Viele Menschen, die zu NS-Zeiten mit dem Stigma »asozial« oder »schwachsinnig« belegt waren, erlebten auch nach der Zerschlagung Nazi-Deutschlands weiterhin Diskriminierung.

Die Befreiung bedeutete dennoch das Ende des millionenfachen Mordens und schaffte die Voraussetzungen für einen menschenwürdigen Umgang mit denen, die nicht »leistungsstark« genug für den Arbeitsprozess sind oder sich diesem bewusst entziehen. Abgeschlossen wäre die Befreiung jedoch erst, wenn jedwede Form von Unterdrückung beendet wäre. Weil dem (noch) nicht so ist, gilt es zu erinnern und immer weiter zu kämpfen. Darum: Beteiligt euch an den »Liberationweeks 2016«. Beteiligt euch an der Fahrradtour in Prenzlauer Berg und an den Gedenkveranstaltungen für den antifaschistischen Widerstand. Kommt zu den Aktionen in Buch und fahrt mit uns nach Brandenburg an der Havel, um den Opfern der »Aktion T4« zu gedenken. Kommt zur Gedenkdemonstration für Dieter Eich Ende Mai in Buch – denn auch diese Ermordung eines Erwerbslosen durch Neonazis aus der jüngsten Geschichte zeigt, dass faschistische Ideologie letzten Endes immer im Mord endet.

VERANSTALTUNGEN

**MI, 20.04.2016 | 14:30 UHR | SENIORENFREIZEITSTÄTTE
GRELLSTRASSE 14 (PRENZLAUER BERG)**

DAS ARCHIV DES JÜDISCHEN MUSEUMS BERLIN

STELLT SEINE ARBEIT VOR | -> ORG: VVN-BDA PRENZLAUER BERG

SA, 23.04.2016 | 10:00 UHR | SCHLOSS HOHENSCHÖNHAUSEN

LESUNG: EMMY WOLF LIESST AUS DEN KONRAD WOLF-TAGEBÜCHERN

-> ORG: VVN-BDA WEISSENSEE-HOHENSCHÖNHAUSEN

DI, 03.05.2016 | 19:00 UHR | WB13

INFOABEND: DIE »AKTION T4« UND DIE BEDEUTUNG DES KRANKENHAUS BUCH

-> ORG: WB13, NEA

FR, 06.05.2016 | GEDENKSTÄTTENFAHRT - BRANDENBURG/HAVEL

THEMA: VERNICHTUNG VON ALS "NICHT LEBENSWERT" BEZEICHNETEN

MENSCHEN IM NS -> ORG: WB13 & VVN-BDA WEISSENSEE-HOHENSCHÖNHAUSEN, NEA

MI, 11.05.2016 | 19:00 UHR | BÜRGERHAUS BUCH

INFOABEND: DIE »AKTION T4« UND DIE BEDEUTUNG DES KRANKENHAUS BUCH

-> ORG: NEA, NETZWERK BUCH-KAROW, GEMEINSAM GEGEN RASSISMUS PANKOW

MI, 18.05.2016 | 14:30 UHR | SENIORENFREIZEITSTÄTTE

GRELLSTRASSE 14 (PRENZLAUER BERG) | LESUNG: GÜNTER DROMMER STELLT

DIE KONRAD WOLF-TAGEBÜCHER VOR | -> ORG: VVN-BDA PRENZLAUER BERG

AKTIONEN

**FR, 22.04.2016 | 18:00 UHR | ANTIFA-MAHNMAL AM
WEISSEN SEE | GEDENKEN AN DIE BEFREIUNG VON
WEISSENSEE UND HOHENSCHÖNHAUSEN**

-> ORG: NEA & VVN-BDA WEISSENSEE-HOHENSCHÖNHAUSEN

**SO, 24.04.2016 | 14:00 UHR | S/U-BHF. SCHÖNHAUSER
ALLEE | FAHRRAD-TOUR ZUR WIDERSTANDSGESCHICHTE
UND ZU NAZIS HEUTE IM PRENZLAUER BERG | -> ORG: NEA**

**SO, 08.05.2016 | 11:00 UHR | EHRENMAL AM OSTSEE-
PLATZ (PRENZLAUER BERG) BEFREIUNGSGEDENKEN**

-> ORG: VVN-BDA PRENZLAUER BERG

**SO, 08.05.2016 | 13:30 UHR | SOWJETISCHES EHREN-
MAL BUCH | GEDENKEN AN DIE BEFREIUNG VON BUCH**

-> ORG: NETZWERK KAROW-BUCH

**MO, 23.05.2016 | 18:00 UHR | STARGARDER STRASSE
13 (PRENZLAUER BERG) | GEDENKEN ZUM 130. GEBURTSTAG
VON HEINRICH PREUSS | -> ORG: VVN-BDA PRENZLAUER BERG**

**SA, 28.05.2016 | 15:00 UHR | S-BHF. BUCH
GEDENK-DEMO FÜR DIETER EICH**

liberation.antifa-nordost.org

*Veranstaltet durch: North East Antifascists (NEA), Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschist*innen (VVN-BdA) [Bezirksverbände: Pankow, Prenzlauer Berg, Weißensee/Hohenschönhausen], AG Geschichte Buch*

